

Dr. Daniel K. Darko, Gefängnisbriefe, Sitzung 21, Gebet für eine treue Gemeinde, Epheser 1,15-23

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die 21. Sitzung: Gebet für eine treue Gemeinde (Epheser 1,15–23).

Herzlich willkommen zurück zu unserer Vorlesungsreihe über den Epheserbrief.

Wir haben uns mit dem Hintergrund beschäftigt und einige Abschnitte aus Kapitel 1 behandelt. Nun kommen wir zum zweiten Teil von Kapitel 1 des Epheserbriefs. Ich hoffe, dass Sie sich währenddessen ein Bibeltext oder ein Neues Testament zur Hand nehmen. Falls Sie eine Studienbibel besitzen, schlagen Sie diese einfach vor sich auf, damit Sie, falls Sie eine andere Übersetzung verwenden, diese beim Lesen nachschlagen können, während wir die verschiedenen Themen besprechen. Wie immer möchte ich Sie zum Nachdenken anregen, also lasst uns darüber nachdenken.

Was denkst du über das Gebet im Epheserbrief, Kapitel 1? Was denkst du über das Gebet in den Versen 15 bis 23? Was hat Paulus wohl dazu bewogen, für die Gemeinde zu beten? Vielleicht möchtest du dir diese Passage einmal genauer ansehen und darüber nachdenken, was deiner Meinung nach vor sich geht. Was genau hat Paulus über die Gemeinde gehört, das ihn zu diesem Gebet veranlasst hat? Inwieweit sind die Eigenschaften, die er im Folgenden beschreibt, auch heute noch bei den Gläubigen in deinem Umfeld erkennbar? Ich habe ja bereits erwähnt, dass Paulus zu Beginn von Kapitel 1 diese ergreifende Anrufung sprach: „Gepriesen sei Gott, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat!“ Er schilderte, was Gott für diese Gemeinde getan hat.

Hier geht er jedoch von diesem Dank und dieser Anrufung dazu über, tatsächlich zu beten und das Gebet in diesem Zusammenhang anzusprechen. Während Sie diesen Vorträgen folgen, habe ich bewusst versucht, Sie an Aspekte zu erinnern, die wir bei Paulus oft nicht besprechen und über die Sie nachdenken sollten – das Gebetsleben des Paulus.

Beachten Sie die Formulierung in Vers 15. Aus diesem Grund, weil ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus Christus und eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, danke ich unaufhörlich für euch und gedenke eurer in meinen Gebeten. Ich bete, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung schenkt, damit ihr ihn erkennt und die Augen eures Herzens erleuchtet werden. So sollt ihr erkennen, zu welcher Hoffnung er euch berufen hat, welchen Reichtum sein herrliches Erbe unter den Heiligen birgt und wie unermesslich groß seine Macht ist, die er an uns Gläubigen wirkt. Dies geschieht

gemäß der Wirksamkeit seiner gewaltigen Kraft, die er in Christus wirkte, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zur Rechten der himmlischen Regionen setzte, hoch über alle Herrschaft, Gewalt, Macht und jedes andere Recht, nicht nur in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen. Ich bete unaufhörlich für euch, schreibt Paulus.

Wenn Paulus nicht übertreibt und tatsächlich für die Gemeinden betet, an die er schreibt, dann fällt schon allein in den Gefängnisbriefen auf, wie oft er für die Gemeinde betet; er erwähnt sogar, dass er immer betet. Im Kolosserbrief schreibt er, er habe von ihrem Glauben an den Herrn Jesus Christus und ihrer Liebe zu den Heiligen gehört. Das ermutigt ihn, für sie zu beten.

Im Philemonbrief schreibt er, er habe von Philemons Glauben an Jesus Christus und seiner Liebe zu allen Menschen gehört, was ihn ermutige, für ihn zu beten. Hier sagt er: „Seht, wie es aussieht, seit er von ihrem Glauben an den Herrn Jesus Christus und ihrer Liebe zu den Heiligen gehört hat, hat er nicht aufgehört, für sie zu beten.“ Das ist die Haltung eines Leiters, der zwei bis drei Jahre lang im selben Umfeld wie diese Christen gearbeitet hat, ihre Situation und die Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, versteht und der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Gemeinde zu beten.

Er hat es gehört. Lasst uns den Anlass dieses Gebets etwas genauer betrachten. Vielleicht hilft uns das weiter.

Das Gebet wurde durch das, was Paulus gehört hatte, angeregt. Er hatte es ja nicht gesehen, sondern nur gehört. Und als er es hörte, glaubte er es, weil Jesus die Gemeinde als die Treuen in Christus Jesus, die Vertrauenswürdigen, die Zuverlässigen in Christus Jesus vorgestellt hatte. Als er also von ihnen hörte, wusste er, dass es stimmte.

Er hörte von ihrem Glauben an den Herrn Jesus Christus. Das Wort kann ihr Vertrauen in den Herrn Jesus Christus ausdrücken. Wenn wir das Wort Glaube verwenden, verkennen wir manchmal seine eigentliche Bedeutung und sein Wesen.

Glaube im Kontext des Neuen Testaments bedeutet Überzeugung und Vertrauen. Es geht nicht nur darum, intellektuell an die Wahrheit einer Sache zu glauben. Es geht darum, intellektuell so sehr an die Wahrheit einer Sache zu glauben, dass man sein Leben dem anvertrauen kann, woran man geglaubt hat, oder sich vorbehaltlos dazu zu bekennen.

Als ich im Priesterseminar war, gab einer meiner Professoren ein Beispiel. Es ist kein gutes Beispiel, besonders nicht im Hinblick auf den Epheserbrief, aber es hilft, den Glaubensbegriff im Neuen Testament zu erklären. Er sagte es so:

Es ist, als käme ein Zauberer herein, schnappte sich eine große Kuh, schlug ihr vor den Augen der Menge den Kopf ab, legte den Kopf, während das Blut floss, auf die eine Seite und den Rest des Körpers auf die andere. Dann vollführte er seinen Zaubertrick und sagte: „Wartet ab, was passiert.“

Er sagt: „Hey Kuh , Kopf, komm und kleb dich an den Rest des Körpers!“ Und dann springt der Kuhkopf aus der Ecke und klebt am Hals der Kuh, der tote Körper liegt auf der anderen Seite. Die Kuh steht auf und sagt: „Wenn dieser Zauberer fragt: ‚Wenn ich jemanden töten würde, könnte ich ihn dann wieder zum Leben erwecken?‘, würden wahrscheinlich einige Leute sagen: ‚Oh ja, er hat Leben genommen und es zurückgebracht.‘“

Wenn jemand glaubte, er könne einen Menschen wieder zum Leben erwecken, indem er ihm auf dieselbe Weise das Leben nahm oder den Kopf abschlug, dann glaubte dieser Mensch an den Magier. Im neutestamentlichen Sinne ist das der Aufstieg, der intellektuelle Weg des Glaubens. Der zweite Weg ist jedoch folgender.

Wenn der Magier fragte, wer vortreten wolle, damit er die Person töten könne, legte er den Kopf auf die eine Seite, den Rest des Körpers ebenfalls auf die andere, führte dasselbe Ritual durch und ließ den Kopf auf den Rest des Körpers zurückprallen. Dann sollte die Person aufstehen und fragen: „Ja, wer tritt vor?“ Derjenige, der bereit ist, vorzutreten, damit der Magier ihn töten kann, vertraut ihm. Im neutestamentlichen Glaubensverständnis sind diese beiden Komponenten wesentlich. Nun, angesichts des eben genannten Beispiels mit dem Magier mögen manche sagen: „Wir glauben zwar, dass er Leben nehmen und wieder zum Leben erwecken kann, aber ich werde nicht vortreten und diesen Magier bitten, mich zu töten und wieder zum Leben zu erwecken.“

Das bedeutet, ich glaube diesem Zauberer nicht. Aber wenn du glaubst, dass Jesus Christus für deine Sünden gestorben ist, dich erwählt, erlöst und dich intellektuell versiegelt hat, dann ist der Glaube, von dem Paulus gehört hat, der Glaube dieser Gemeinde, die nicht nur intellektuell glaubt, sondern ihr ganzes Leben der Fürsorge des Herrn Jesus Christus anvertraut hat.

Er hörte von ihrem Glauben an den Herrn Jesus Christus, ihrem Vertrauen in ihn und ihrer Bereitschaft, ihr Leben in seine Hände zu legen, und er hörte auch von ihrer Liebe zu den Heiligen. Im Hinblick auf ihre Beziehungen zueinander, ihre Bereitschaft und ihren Willen, einander zu lieben. Vielleicht sollte ich erwähnen, dass dies eine Gemeinde ist, in der Paulus über Einheit sprechen wird.

Eine wesentliche Voraussetzung für Einheit ist Liebe. Liebe im christlichen Verständnis, die bedingungslos ist. Liebe gründet nicht auf Umstände, Status, Blutsverwandtschaft oder Stammeszugehörigkeit, sondern ist so groß, dass sie alle erreicht.

Paulus sagte: „Seit ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus Christus und eurer Liebe zu den Heiligen gehört habe, habe ich nicht aufgehört, euch zu danken und für euch zu beten.“ Das erinnert mich an etwas, worauf ich euch aufmerksam machen möchte, denn ich kann euch im Laufe der Epheserbrief-Studien nicht alles Stück für Stück zeigen. Das Wort „Liebe“, das hier erwähnt wird, taucht in diesem Brief mehrmals als Leitmotiv auf. Ich möchte euch ermutigen, euch die entsprechenden Stellen in Ruhe anzusehen.

Manchmal sage ich, dass man, wenn die Bibel, die man benutzt, einem selbst gehört, bestimmte Wörter in einer bestimmten Farbe unterstreichen und diese Farbe dann im gesamten Buch verwenden sollte. Am Beispiel des Wortes „Liebe“ wird man feststellen, dass das Thema der Liebe zu den Heiligen ausführlich behandelt wird und Paulus tatsächlich auf Gottes Liebe eingeht.

Für die Gläubigen in Kapitel 2, Vers 4, Kapitel 3, Vers 17 und Kapitel 6, Vers 23. Sie werden auch sehen, dass er in Kapitel 3, Vers 19 auf die Liebe Christi zu den Gläubigen eingehen wird.

Er wird in Kapitel 6, Vers 24, auch auf die Liebe des Gläubigen zu Christus eingehen, und Sie werden sehen, wie oft er das Wort „Liebe“ verwendet, um die Beziehung zu beschreiben, die unter den Nachfolgern Jesu Christi erkennbar sein sollte. Liebe war es, die Gott dazu bewog, seinen Sohn zu senden, um den hohen Preis zu bezahlen, den ich in den vorherigen Lektionen erwähnt habe. Ich nehme an, Sie erinnern sich an dieses Zitat.

Ich erinnere mich an dieses berühmte Zitat: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3,16)

Ja, aber in 1. Johannes 3,16 steht auch Folgendes über die Liebe: „Das ist die Liebe, dass jemand sein Leben für seine Freunde hingibt.“ Paulus sagte: „Ich habe von eurem Glauben und eurer Liebe zu den Heiligen gehört.“

Das Thema Liebe wird in diesem Brief vertieft, und es wird aufgezeigt, wie Liebe, wahre Liebe, die Solidarität oder, wie ich es manchmal nenne, den inneren Zusammenhalt innerhalb der Glaubensgemeinschaft stärken kann. Erlauben Sie mir eine kurze Pause mit einer Frage. Wahrscheinlich fragen Sie sich jetzt, warum ich Sie mit Fragen überhäufe.

Ja, ich möchte, dass wir gemeinsam nachdenken, und ich hätte mir wirklich gewünscht, wir wären physisch zusammen im Klassenzimmer gewesen. Deshalb stellen wir uns folgende Frage: Für welche Dinge oder Bereiche betet Paulus für die Gemeinde, und warum sind diese Anliegen Ihrer Meinung nach für den Status von

Gläubigen in einer Welt mit vielen Herausforderungen so wichtig? Denken Sie darüber nach.

Halten Sie kurz inne und denken Sie über die Punkte nach, die Paulus ansprechen wird. In Vers 16 sehen Sie, dass Paulus mit einer Bitte für die Gemeinde beginnt. In dieser Bitte hebt er zwei wichtige Punkte hervor.

DIESEN ABSATZ KORRIGIEREN

Er betet um Erleuchtung und um Erkenntnis. Lasst uns daher die Verse 16 bis 19a betrachten, um unser Gedächtnis aufzufrischen und Paulus' Ausführungen zum Gebet um Erleuchtung in Vers 16 zu verstehen.

Ich höre nicht auf, für euch zu danken und gedenke eurer in meinen Gebeten, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch durch ihn den Geist der Weisheit und der Offenbarung schenke. Er möge die Augen eures Herzens erleuchten, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung er euch berufen hat und welchen Reichtum sein herrliches Erbe unter den Heiligen birgt.

Ich möchte Sie vorwarnen: Einige meiner Beispiele könnten für Kinder etwas beängstigend sein. Vielleicht bringen Sie sie in ein paar Minuten weg, denn ich werde es Ihnen zeigen. Ich möchte es so anschaulich wie möglich machen, damit Sie Folgendes verstehen: Paulus betet für die Gemeinde um Erleuchtung und bittet Gott ausdrücklich darum, ihnen den Geist der Erkenntnis und Weisheit zu schenken, damit sie ihn erkennen.

Paulus wünschte sich, dass sie diese Erkenntnis erlangen, denn Erkenntnis ist Macht. Ohne Erkenntnis geht das Volk zugrunde, und ohne Erkenntnis lebt das Volk in Furcht. Stellen Sie sich vor, Sie hätten einen großen Schatz in Ihrem Schlafzimmer versteckt, unter dem glatt polierten, stillen Holzboden, weil Sie nicht wissen, dass er dort verborgen ist.

Du machst dir Sorgen und bist deprimiert wegen Schulden, die du aus Unwissenheit hast. Du könntest Kopfschmerzen bekommen, weil du nicht weißt, worauf du schläfst. Paulus betet, dass sie das Wissen erlangen, um zu erkennen, was sie haben, denn das sollte einen Unterschied machen.

Und er betet, dass im Streben nach Erkenntnis, nach dem Geist der Erkenntnis und Weisheit, um Christus zu erkennen, die Augen des Herzens geöffnet werden mögen. An dieser Stelle möchte ich kurz anmerken, dass manche Übersetzungen den etwas sperrigen Ausdruck „in den Augen eures Herzens“ nicht korrekt wiedergeben. Daher heißt es dort „Augen eures Herzens“.

Im Griechischen heißt es jedoch „Augen“ (Plural) und „dein Herz“ (Singular). Ein seltsamer Ausdruck, nicht wahr? Schickt die Kinder weg, und ich erkläre es euch. Stellt euch vor, was Paulus mit den Augen eures Herzens sagen will.

Du hast das Herz, und aus dem Herzen wachsen dir die Augen.

Manche meiner Schüler finden das unheimlich. Deshalb möchte ich nicht, dass ihr alle möglichen Träume habt, auch wenn ich euch ermutige, im Glauben an den Herrn stark und fest zu bleiben. Schauen wir uns nun die Sprache an, die Paulus hier verwendet, und was „Herz“ in seiner Welt bedeutet.

Das Herz ist zwar im wörtlichen Sinne ein physisches Organ, doch wird der Begriff metaphorisch für den Sitz moralischen Denkens oder des intellektuellen Lebens verwendet. Das Herz ist der Sitz von Gefühlen, Emotionen und Willenskraft. In der Bibel wird das Wort „Herz“ mitunter als Sitz der Gefühle oder Emotionen verwendet, wie beispielsweise in 5. Mose 28,47 oder Psalm 34,18.

Manchmal bezeichnet das Wort „Herz“ in einem biblischen Kontext den Ort, an dem Gott wohnt, den Ort, an dem Gott im Herzen wirkt. Anders ausgedrückt: Der Mensch lässt Gott in seinem Innersten wohnen, und das Wort „Herz“ drückt dies aus. Manchmal meint es aber auch den Sitz religiösen oder moralischen Handelns, das Herz, aus dem Moral und moralische Prinzipien hervorgehen und sich im Alltag manifestieren.

Könnte es also sein, dass Paulus darüber nachdenkt, dafür zu beten, dass Gott die Herzen dieser Gläubigen erleuchte, die Augen ihres Herzens, damit sie ein hohes Maß an Erleuchtung und Ermutigung erfahren und ihr ganzes Sein und Fühlen von Licht erfüllt wird? Beispielsweise zeigen alte Texte, dass in religiösen Kreisen, wenn solche Bezüge verwendet werden, Aussagen wie „Manche Dinge kann man mit den Augen nicht sehen, aber mit dem Herzen“ fallen. Manche sprechen von der Fähigkeit, bestimmte spirituelle Dinge nicht mit den physischen Augen, sondern mit den geistigen Augen oder dem Herzen wahrzunehmen.

Deshalb gehe ich, wie einige andere Gelehrte, davon aus, dass Paulus darum betet, dass das Zentrum ihrer Gefühle und ihr moralisches Leben so erleuchtet und hell werden, dass sie das Gute in Christus erkennen und verstehen können. Wenn dem so ist, betet Paulus darum, dass jede Finsternis, die ihr emotionales Zentrum verdunkeln und zu einem Leben in Finsternis führen könnte, verschwindet, indem der Geist Gottes die Augen ihrer Herzen erleuchtet und ihnen die Fähigkeit schenkt, die Dinge so zu sehen, wie Christus sie sehen möchte. Er bittet für die Gemeinde um Erleuchtung.

Das zweite Anliegen der Bitte für die Gemeinde ist die Erkenntnis, dass sie die Hoffnung ihrer Berufung erkennen mögen. Für Paulus ist Hoffnung etwas Greifbares, etwas, das man ergreifen kann. Ich wiederhole es hier: Es ist nichts Ungewisses.

Dass Gott ihnen die Augen öffne, ja, das Herz ihres Herzens, damit sie mit Gewissheit die Hoffnung ihrer Berufung erkennen, das, wozu sie berufen wurden, die Hoffnung auf das Erbe, von dem wir in den Versen 13, 14 und 15 lesen. Dass sie, so bittet er, den Reichtum erkennen. Mir gefällt der Name Plutus.

Mir gefällt dieses Wort, weil der Ausdruck „Reichtum seines herrlichen Erbes trotz der Sünden“ mehrmals im Epheserbrief vorkommt. Dieser Reichtum, also sein herrliches Erbe trotz der Sünden, ist unermesslich. Gott hat keine begrenzten Vorräte.

Er betet dafür, dass die Gläubigen erkennen, was Gott für sie bereithält. Denn wenn sie wissen, was Gott für sie bereithält, werden sie weder neidisch sein noch sich von den kleinen Dingen um sie herum angezogen fühlen.

Sie werden erkennen, dass sie einem großen Gott dienen, der ihnen große Gaben zur Verfügung stellt. Und sie werden beginnen, in einem Licht zu leben, in dem die Dunkelheit weder ihr Herz noch ihre Gefühle beherrscht. Ihr Leben wird nicht länger von Finsternis bestimmt sein, sondern sie werden erleuchtet sein, um zur Ehre Gottes zu leben und um Erkenntnis zu beten.

Er betet auch dafür, dass sie die Größe von Gottes Macht erkennen. Oh ja, das ist einer meiner Lieblingssprüche: dass sie die Größe von Gottes Macht erkennen werden.

Und wenn er sagt, dass sie die Größe der Macht Gottes erkennen mögen, meint er, dass er dafür betet, dass sie die Größe der Macht Gottes erkennen mögen. Dieselbe Macht, die in Christus Jesus wirkte. Mit anderen Worten: Es geht hier um Gleichwertigkeit.

Das heißt, wenn sie doch nur die Größe von Gottes Macht erkennen würden. Die Macht, die in Christus Jesus wirkt. Die Macht, die auch ihnen zugänglich ist.

Dann werden sie erkennen, dass im Bereich der spirituellen Kräfte und dergleichen nichts vergleichbar ist. Doch weil sie es nicht wissen, leben sie vielleicht in Angst vor dem, was all diese heidnischen Gottheiten ihnen entgegenbringen. Welche Magie oder Astrologie ihnen bevorstehen mag.

Und seht euch an, wie es formuliert ist. Lesen wir das mal ab Vers 20. Ich liebe das.

Gott hat diese Macht in Christus wirksam werden lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Regionen setzte.

Sehen Sie, als diese Macht wirkte, geschah Folgendes mit Christus: Er erhob ihn weit über alle Herrschaft, Gewalt, Macht und jeden Namen, der genannt wird.

Nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und er hat alles unter seine Füße gelegt und ihn zum Haupt über alles für die Gemeinde gemacht.

Das ist sein Leib. Die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Wow.

Wow. Damit sie die Größe der Macht Gottes erkennen. Und diese Macht wirkte in Christus Jesus.

Was will er damit erreichen? Er will ihnen zeigen, dass sie Gottes Macht nicht abstrakt betrachten sollten. Denn so sieht Gottes Macht konkret aus.

Und er zeigt in diesen Versen, wie diese Macht aussieht. Bevor ich auf die Details eingehe, bitte ich um Verzeihung.

Der Afrikaner in mir beruhigt sich, wenn wir zu diesem Abschnitt über Gottes Macht kommen, denn ich habe in verschiedenen Gebieten meines Kontinents gedient und gewirkt.

Wo böse Geistermächte eine reale Bedrohung darstellen. Wo Menschen Angst haben, ihr Leben Christus zu übergeben. Und ich habe auch gesehen, wo die Macht Gottes so stark ist.

Manche der Fetischpriester sagen uns, wenn wir versuchen, euch zu schaden. Wir wissen, dass etwas um euch herum ist, das wir nicht überwinden können, um euch zu verletzen.

Das ist ja toll! Ich finde das wunderbar. Und wenn einige von ihnen Christen werden...

Und sie erzählen Geschichten darüber, wie sehr sie sich bemüht haben, Christen zu schaden. Manche Gemeinden spirituell zu zerstören. Und es ihnen nicht gelungen ist.

Denn wann immer sie etwas tun wollten, sahen sie die Gebete der Kirche. Es zerstörte nach und nach alles.

Und sie lieben Macht. Als sie also erkannten, dass ihre Macht nicht funktionieren konnte, beschlossen sie, die andere Macht zu zerstören.

Sie dachten, vielleicht. Wenn sie mitkommen, erhalten sie diese Macht auch. Also übergeben sie normalerweise ihr Leben Christus.

Und dann fangen wir an, es ihnen zu sagen. Aus eigener Kraft haben wir keine Macht. Die Macht liegt im Namen Jesu Christi.

Wenn wir ihm doch nur unser Leben anvertrauen würden! Er wird uns keine magischen Kräfte verleihen, mit denen wir prahlen können. Er wird seine Aufgabe erfüllen.

Er wird sich um seine Leute kümmern. Mehr können wir ihnen nicht sagen.

Aber denken Sie einmal über diese gewaltige Macht nach, während ich diese Frage stelle. Bezieht sich die Erwähnung von Herrschern, Gewalten und Herrschaftsgebieten auf böse geistliche Mächte? Dies ist Gegenstand wissenschaftlicher Diskussionen. Hat Paulus politische Mächte im Sinn, wie etwa die Regierung? Einige Gelehrte werden daher sagen, dass es sich hierbei nicht um Hinweise auf geistliche Mächte handelt.

Manche deuten diese Inschriften als Hinweise auf böse spirituelle Mächte. Andere wiederum sehen darin Bezüge zu politischen Mächten. Die Mehrheit der Gelehrten geht heute jedoch von spirituellen Mächten aus, denn wer den Kontext von Ephesus und Umgebung kennt, erkennt sofort, dass es sich um spirituelle Mächte handelt.

Das führt mich zu meiner dritten Frage. Inwieweit lässt sich in der griechisch-römischen Welt zwischen spirituellen und politischen Mächten unterscheiden? Ich glaube, diese Frage wird von Forschern selten gestellt. Und ich möchte argumentieren, dass die Verwendung dieser Namen zwar auf böse spirituelle Mächte verweist, politische Mächte aber nicht ausschließt.

Denn politische Führer stützen ihre Herrschaft stets auf spirituelle Unterstützung. Anders ausgedrückt: Politische Führung bedeutet auch, ein gewisses Maß an wahrgenommener spiritueller Unterstützung zu genießen. Hinzu kommt, dass es im römischen Reich bereits ein System gab, in dem selbst Kaiser als Herren bezeichnet und verehrt werden wollten.

Etwas, das wir als imperialen Kult bezeichnen, wird in der griechisch-römischen Welt weit verbreitet sein, wo mächtige und einflussreiche Persönlichkeiten aufgrund der engen Verflechtung von Religion und Kultur buchstäblich angebetet werden wollen. Ihr Glaube an Gottheiten und Mächte ist eng mit ihrer Vorstellung verknüpft, wie sie ihre Rolle als gesellschaftliche Führungskräfte erfolgreich ausfüllen können. Daher würde ich sagen, dass sich diese Listen auf böse spirituelle Mächte beziehen. Ich möchte jedoch hinzufügen, dass wir politische Mächte in der griechisch-römischen Welt nicht außer Acht lassen sollten.

Ein Politiker mag einen Astrologen haben. Er mag alle möglichen Kräfte befragen, um Erfolg zu haben. Vergessen Sie nicht, dass jede größere Stadt eine Schutzgottheit hatte.

Wenn Sie also eine politische Führungskraft sind, wissen Sie auch, dass eine spirituelle Macht darüber herrscht. Diese Unterscheidung wird möglicherweise überstrapaziert, wenn wir versuchen, sie zu sehr in die Wissenschaft einzubeziehen. Was auch immer diese Kräfte sein mögen, das ist die gute Nachricht.

Christus. Christus wurde über sie erhöht. Sie haben keine Macht.

Sie haben keinerlei Macht, das Wirken Christi und die Anbetung Christi zu kontrollieren, zu behindern oder zu stören. Sie sollten sich entspannen. Und Paulus betet lediglich darum, dass die Gemeinde die Größe dieser ihr zur Verfügung stehenden Macht Gottes erkennt.

Vielleicht sollte ich es folgendermaßen verdeutlichen: In Paulus' Gebeten um die Größe der Macht Gottes betrachten wir zunächst Vers 19, der das Ausmaß ihrer Macht beschreibt. Paulus spricht von der überragenden Größe der Macht Gottes.

Nicht nur Größe, sondern die alles überragende Größe der Macht Gottes. Und diese Macht Gottes offenbart sich in den Versen 20 bis 23 folgendermaßen: Er zeigte die Macht in Christus (Verse 20 bis 21).

Er unterwarf alles Christus. Und er gab Christus als Haupt für die Gemeinde. Diese Kraft wurde tatsächlich in den toten Leib eingegossen.

Als Christus starb, versuchte Paulus ihnen zu erklären, dass es die Kraft war, die in seinem toten Körper wirkte und ihn wieder zum Leben erweckte. Das ist die unermessliche Größe der Macht Gottes. Und es ist die Kraft, die Christus nicht nur von den Toten auferweckte, sondern ihn auch erhöhte und ihm die Fähigkeit zur Himmelfahrt verlieh.

Wow. Wow. Er betet, dass sie von dieser Macht erfahren.

Bevor ich näher darauf eingehe, welche Bedeutung diese Macht seiner Erhöhung und die Bildsprache Christi im nächsten Kapitel des Epheserbriefes haben werden, möchte ich die Erhöhung noch einmal kurz erläutern. Paulus betont, dass Christus zur Rechten Gottes, der Rechten der Autorität, sitzt. In diesen Vorlesungen erkläre ich Ihnen, auch heute noch, beispielsweise in Afrika, wie der Stellvertreter des Oberhäuptlings zu dessen Rechten sitzt.

Die rechte Hand steht für Macht und Autorität. Die Rechte ist ein Symbol der Autorität. Jesus sitzt zur Rechten Gottes in den himmlischen Sphären, in der geistigen Welt, in der unsichtbaren Welt.

Er ist erhaben über jede denkbare böse geistige Macht. Und nicht nur das: Für diejenigen, die Magie praktizieren und sich für magische Namen interessieren, ist Christus erhaben über jeden Namen, der im Himmel, auf Erden oder in der Unterwelt genannt werden kann. Er ist über sie alle erhaben.

Mit anderen Worten, er hat Macht über sie alle. Und als ob diese Macht nur vorübergehend wäre. Oh nein.

Paulus betont, dass diese Macht und ihre Demonstration nicht nur für diese Zeit, sondern auch für die zukünftige gilt. Paulus wird diese besondere Prüfung im Hinblick auf das Gebet wählen. Im weiteren Verlauf deutet er an, was er in Kapitel zwei tun wird.

Er wird beweisen, dass Christus physisch gestorben ist. Die Gläubigen hingegen sind geistlich tot durch ihre Verfehlungen und Sünden. Die Kraft, die gewaltige Kraft Gottes, erfüllte den toten Christus, erweckte ihn zum Leben und erhöhte ihn.

Denn die Gläubigen, die durch Sünde und Übertretungen tot waren, werden von Gott aus Gnade gerettet, auferweckt und mit Christus in die himmlischen Regionen versetzt. Dort werden sie bei ihrem älteren Bruder sein, den ich Jesus nenne.

Sie werden mit ihm im Himmel sein. Anders gesagt: Die Kraft, die in Christus wirkt, steht auch den Gläubigen zur Verfügung. Deshalb hofft und erwartet er im Gebet, dass diese Gemeinde sich nicht von der Angst vor bösen geistlichen Mächten beherrschen lässt.

Es wird aber eine Gemeinde sein, die von der Erkenntnis erfüllt ist, was Gott tun kann und was er getan hat. Es wird eine Gemeinde sein, die vom Licht erfüllt ist, vom Heiligen Geist erleuchtet und nicht von Finsternis. Denn Gott, der sie berufen hat, ist derselbe Gott, der ihnen all diese Gaben gegeben hat.

Wenn wir zu Kapitel zwei kommen, werden Sie sehen, wie sich die Rede entwickelt. Doch versuchen wir, das Ganze zunächst als Ganzes zu betrachten: wie Paulus' Bitte für die Gemeinde ihren Lauf nimmt. Sie sehen, dass Paulus von Vers 16a bis Vers 23 tatsächlich aufgreift und um Erleuchtung und Erkenntnis betet.

Als er um Erleuchtung betete, bat er Gott darum, der Gemeinde den Geist der Erkenntnis und Weisheit zu schenken, damit sie ihn erkennen. Er betete auch darum, dass Gott ihnen die Augen ihrer Herzen öffne, damit sie nicht von Finsternis verzehrt

würden. Und im zweiten Teil seines Gebets bat er um Erkenntnis und bat darum, dass sie die Hoffnung der Berufung erkennen, die Christus ihnen anbietet.

Er betet, dass sie den Reichtum und die Fülle seiner Ehre, sein glorreiches Erbe in den Heiligen erkennen mögen. Und nun betet er, dass sie die Größe seiner Macht erkennen mögen. Wahrlich!

Sehen Sie, Effizienz bereitet die Gemeinde von Anfang an so vor, dass sie, falls sie von Angst erfüllt ist, gelassen bleiben kann. Paulus bereitet den Boden für Kapitel zwei und drei, und in Kapitel vier kann er sie dann zur moralischen Verantwortung aufrufen und damit Kapitel eins abschließen. Lassen Sie mich Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, was Paulus hier getan hat.

Nach der Begrüßung der Gemeinde sprach er, wie ich finde, ein fast atemloses Gebet. Gepriesen sei Gott, der uns mit jedem geistlichen Segen beschenkt hat, denn er hat uns erwählt. Er hat uns erlöst.

Er hat uns versiegelt. Und wenn wir damit fertig sind, wird er sich nun Zeit zum Schreiben nehmen. Dann hielt er inne und sagte: „Seit ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und eurer Liebe zu den Heiligen gehört habe, habe ich nicht aufgehört, für euch zu beten.“

Aber nur für den Fall, dass sie sich nicht sicher sind, sagt er ihnen, wofür er für sie betet. Ja, er betet dafür, dass sie Erleuchtung erfahren. Sie werden Erkenntnis erlangen.

Beachten Sie, was hier geschieht. Sein Gebet richtet sich direkt an die Frage, wie Gott ihre Denkweise verändert und wie sich das auf ihr gesamtes christliches Leben auswirkt. Resilienz hängt nicht allein von meinen Gefühlen ab.

Wie ich mich fühle, ist wichtig. Paulus ist sogar einer der Ersten, der darüber spricht, wie ich mich fühle, wenn er beispielsweise im Philipperbrief sagt: „Freut euch!“ Und ich wiederhole: Freut euch!

Es stimmt aber auch, dass Paulus konsequent betont, dass die Erkenntnis Christi einen tiefgreifenden Einfluss auf das christliche Leben hat. Sei es auf die Gefühle, die innere Zerrissenheit oder das Verhalten in der christlichen Gemeinschaft oder in der Gesellschaft insgesamt. Erkenntnis ist wichtig.

Doch er stellte dieses Wissen nicht so dar, als ob es durch das Lesen vieler Bücher erworben würde. Vielmehr handelt es sich um Wissen, das man erlangt, indem man Christus sucht und die göttliche Kraft des Heiligen Geistes empfängt, die einem die nötige Befähigung dazu gibt. Nachdem Paulus dieses Gebet gesprochen hatte, bat er

sie, die überragende Größe der Macht Gottes zu beten, jener Macht, die Jesus von den Toten auferweckt hat.

Ich möchte diese Sitzung abschließen, indem ich Ihre Aufmerksamkeit darauf lenke, wie Paulus das zweite Kapitel beginnt, damit wir beim nächsten Mal nicht mehr so genau auf das zweite Kapitel eingehen müssen. Er beginnt es folgendermaßen: „Auch ihr, im Plural, wart tot in euren Verfehlungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt, indem ihr dem Lauf dieser Welt gefolgt seid, dem Fürsten der Macht der Luft, dem Geist, der jetzt im Sinne des Ungehorsams wirkt. Unter ihm lebten auch wir alle einst in den Begierden unseres Fleisches, indem wir die Wünsche des Leibes und der Gedanken erfüllten und von Natur aus Kinder des Zorns waren wie die übrige Menschheit.“

Doch Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat uns aus seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, selbst als wir tot waren in unseren Sünden, mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Und er hat uns mit ihm auferweckt und uns mit ihm in die himmlischen Regionen versetzt in Christus Jesus.

Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden. Und das ist nicht euer Verdienst, sondern Gottes Gabe; es ist nicht das Ergebnis von Werken, damit sich niemand rühmen kann.

Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir darin wandeln sollen. Wahnsinn! Aus Gnade sind wir gerettet.

Und genau das geschah. Wenn wir später darauf zurückkommen, werdet ihr erkennen, dass uns, die wir tot und leblos waren – also aufgrund unserer Sünden und Verfehlungen nicht in der Lage waren, die wahre Essenz des Lebens in ihrer ganzen Fülle zu erfahren –, die große Kraft, die in Christus wirkte, ja die überragende Größe der göttlichen Kraft, die in Christus wirkte, zuteilwerden wird. Und das wird uns durch die Gnade Gottes befähigen, lebendig zu werden und mit Christus vereint zu sein.

Doch lasst uns deswegen nicht rühmen. Lasst uns verstehen, dass wir aus Gnade gerettet wurden. Haltet an dem Gedanken fest, dass wir aus Gnade gerettet wurden.

Und vielleicht finden Sie einen Grund, Gott für seine Gnade zu danken, denn wenn wir zurückkommen, werden Sie den Reichtum seiner Gnade verstehen, die Sünder wie Sie und mich rettet. Nochmals vielen Dank, dass Sie mit uns gelernt haben. Ich hoffe, dass Ihnen diese Studien hilfreich sind.

Ich hoffe auch, dass Sie sich nach den Vorträgen Zeit nehmen, Ihre Bibel zur Hand zu nehmen, diesen Text durcharbeiten und weiter zu forschen, denn diese Vorträge

sind erst der Anfang. Sie werden beim Durcharbeiten des Tests mit vielen neuen Erkenntnissen konfrontiert werden. Und ich bete, dass Gott Ihnen hilft, ihn und die Größe dieser Kraft, die in Christus wirkt und uns als Gläubigen zur Verfügung steht, zu erkennen.

Gott segne Sie. Ich freue mich darauf, diese Studien mit Ihnen fortzusetzen. Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vortragsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die 21. Sitzung: Gebet für eine treue Gemeinde, Epheser 1,15–23.